

Kues: Band mit Bürgern enger knüpfen

„Offener diskutieren“

LINGENER
TAGESPOST
09.11.10

pe LINGEN. Die CDU will die Bürger stärker als bislang in die politischen Entscheidungsprozesse mit einbeziehen. Darauf hat Dr. Hermann Kues, im Amt bestätigter Vorsitzender des Bezirksverbandes Osnabrück-Emsland, am Montag in einem Interview mit unserer Zeitung hingewiesen. Das Interview im Wortlaut:

Dr. Kues, Sie sind am Wochenende auf dem Parteitag des CDU-Bezirksverbandes Osnabrück-Emsland in Nordhorn mit 97 Prozent der Stimmen im Amt des Vorsitzenden bestätigt worden. Ein Grund zur Freude, oder?

Natürlich, es ist schön, wenn man sieht, wie die eigene politische Arbeit akzeptiert wird. Ich werte dies auch als Vertrauensbeweis. Ich bin seit 1994 nun bereits fünftmal direkt für den Deutschen Bundestag gewählt worden. Dies zeigt nicht nur die Geschlossenheit der CDU in der Region Osnabrück-Emsland, sondern auch ihre Verankerung in der Bevölkerung.

Diese Bevölkerung sieht sich allerdings in Teilen von den großen Parteien, auch von der CDU, nicht mehr vertreten und splittet sich in Interessengruppen. Ob „Stuttgart 21“ oder Bürgerinitiativen in unserer Region: Wie will der CDU-Bezirksverband Osnabrück-Emsland auf diese Entwicklungen reagieren?



Interviewpartner unserer Zeitung: Dr. Hermann Kues.

Wir haben auf unserem Parteitag in Nordhorn die „Grafschafter Erklärung“ verabschiedet mit dem Ziel, die Bürger stärker als bislang geschehen in die politischen Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Es ist immer gut, wenn man als Partei selbstkritisch ist und Wahlerfolge nicht als etwas Selbstverständliches ansieht.

Wie soll diese Einbindung denn konkret geschehen?

Wir müssen versuchen, durch einen stärkeren Dialog das Band zwischen Politik und Bürgern wieder enger zu knüpfen. Wir haben im Augenblick die Situation, dass eine Parallelwelt entstanden ist, in der sich Bürger mit ihren Anliegen nicht mehr verstanden und sich über Projekte nicht ausreichend informiert fühlen, während sich gleichzeitig Bürger kommunalpolitisch und ehrenamtlich in Gremien engagie-

Interview mit unserer Zeitung

ren. Wir haben auf der einen Seite, gerade durch die politische Arbeit der CDU in den letzten Jahren, exzellente Lebens- und Arbeitsbedingungen geschaffen. Aber gleichzeitig fällt es uns als Gesellschaft immer schwerer, strittige Entscheidungen nicht nur zu treffen, sondern dafür auch die Akzeptanz zu erhalten.

Wenn der Bürger stärker in die politischen Entscheidungsprozesse eingebunden werden soll, fühlt sich da der von diesen Bürgern gewählte Vertreter im Gemeinde- oder Stadtrat nicht übergangen?

Das glaube ich nicht. Es geht nicht darum, dass die gewählten Vertreter übergangen werden sollen, im Gegenteil. Ich glaube, dass wir die Prozesse von Ratsentscheidungen offener diskutieren müssen. Diese sind zu sehr auf die Verwaltung fixiert. Die kommunale Willensbildung transparenter zu machen ist eine zentrale Aufgabe in der Zukunft – übrigens nicht nur für Kommunalpolitiker. Auch die Medien spielen hier eine wichtige Rolle.